

PodC JLL Episode 749

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch: Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 749: Vom Sterben des Menschensohnes – Teil 5 (Johannes 12,27.28)

*Johannes 12,27.28: Jetzt ist meine Seele bestürzt. Und was soll ich sagen? Vater, rette mich aus dieser Stunde? Doch darum bin ich in diese Stunde gekommen. 28 Vater, verherrliche deinen Namen! Da kam eine Stimme aus dem Himmel: Ich habe *ihn* verherrlicht und werde *ihn* auch wieder verherrlichen.*

Jetzt sehen wir, was sich Jesus wünscht. Statt um Rettung aus der *Stunde* zu bitten, bittet der Herr Jesus: *Vater, verherrliche deinen Namen.*

Das ist ein wunderschönes Lebensmotto. Statt Selbstbewahrung die Offenbarung der göttlichen Herrlichkeit. Ein Leben, das sich nicht um mich dreht, sondern darum, dass Gott *verherrlicht* wird. Ein Leben, das Bestürzung erträgt und sich gern hingibt, wenn dadurch nur Gottes berauschende Schönheit in einer verlorenen Welt sichtbar wird.

Schauen wir uns kurz an, was es heißt, dass Gott seinen Namen verherrlicht. Wenn die Bibel von dem *Namen* Gottes spricht, dann ist damit seine offenbarte Wirklichkeit gemeint. Der Name steht für die Person, wie sie sich zeigt, also für ihre Identität, ihr Wesen, ihre Autorität und ihr Potential. Wenn Gott seinen Namen offenbart, dann offenbart er etwas über sich.

Man sieht das ganz schön an einer Stelle im Alten Testament. Gott ruft seinen Namen aus und beschreibt seinen Charakter.

2Mose 34,5-7: Da stieg der HERR in der Wolke herab, und er trat dort neben ihn und rief den Namen des HERRN aus. 6 Und der HERR ging vor seinem Angesicht vorüber und rief: Jahwe, Jahwe, Gott, barmherzig und gnädig, langsam zum Zorn und reich an Gnade und Treue, 7 der Gnade bewahrt an Tausenden (von Generationen), der Schuld, Vergehen und Sünde vergibt, aber keineswegs ungestraft lässt, (sondern) die Schuld der Väter heimsucht an den Kindern und Kindeskindern, an der dritten und vierten (Generation).

Wenn Gott seinen Namen verherrlicht, dann geht es darum, dass Gott selbst durch das, was er tut, als herrlich erkannt wird. Wenn Jesus formuliert,

verherrliche deinen Namen, dann meint er so viel wie: „Lass durch das, was jetzt geschieht, sichtbar werden, wer du wirklich bist! Sorge dafür, dass deine Majestät, Barmherzigkeit und Heiligkeit von allen Menschen erkannt wird!“

Ein wichtiger Hinweis: So wie unser Leben Gottes Namen verherrlichen kann, so kann es ihn auch entweihen. Gottes Name wird dadurch entehrt, dass sein Volk durch sein Verhalten ein falsches Bild von ihm vermittelt. Deshalb ist es so dramatisch, wenn Christen kleinlich, unbarmherzig, nachtragend oder narzisstisch leben. Sie repräsentieren mit ihrem Vorbild einen falschen Gott.

Genau das geschieht schon im Alten Testament. Da handelt das Volk Israel gottlos und dient den Götzen. Gott bestraft es durch Deportation nach Babylon. Und dann lesen wir:

Hesekiel 36,20: So kamen sie zu den Nationen, (aber) wohin sie (auch) kamen, da entweiheten sie meinen heiligen Namen, indem man von ihnen sagte: »Das Volk des HERRN sind diese, und aus seinem Land haben sie hinausziehen (müssen).«

Die Babylonier sehen die gefangenen Juden und sie beurteilen den Gott hinter diesem Volk als schwach. *Das Volk des HERRN sind diese, und aus seinem Land haben sie hinausziehen müssen.* Gottes Macht wird von den Heiden nicht erkannt, weil sein Volk den Krieg verloren hat und aus dem Land, das – wie die Heiden sehr wohl wissen – Gottes Land war, hinausziehen musste. Und was tut Gott? Er heiligt und verherrlicht seinen Namen.

Hesekiel 36,21.23.24: Da tat es mir leid um meinen heiligen Namen, den das Haus Israel unter den Nationen entweicht hatte, wohin sie (auch) kamen. ... 23 Und ich werde meinen großen, unter den Nationen entweiheten Namen heiligen, den ihr mitten unter ihnen entweicht habt. Und die Nationen werden erkennen, dass ich der HERR bin, spricht der Herr, HERR, wenn ich mich vor ihren Augen an euch als heilig erweise. 24 Und ich werde euch aus den Nationen holen und euch aus allen Ländern sammeln und euch in euer Land bringen.

Gott verherrlicht seinen Namen, indem er das Volk Israel zurück in sein Land bringt. Er tut das Unmögliche, um sich vor den Heiden als mächtiger Gott zu erweisen.

Halten wir das gut fest: Gott ist ein Gott, der seinen Namen verherrlicht und nicht entweicht sehen will. Er ist kein Angeber, aber er will, dass Menschen ihn als den wahrnehmen, der er wirklich ist.

Und hier entsteht nun ein „Problem“. Man kann Gott nicht sehen. Er bewohnt ein unzugängliches Licht (1Timotheus 6,16). Und weil man Gott nicht sehen kann, muss er sich offenbaren. Eine wesentliche

Offenbarungsgröße sind dabei die Menschen, die an Gott glauben. Weil ich Gott vertraue und den Weg gehe, den er mir vorgibt, spiegelt sich etwas von Gottes Wesen in mir wider. Weil Gott der Gott ist, der mich heiligt, wird ein heiliger Gott durch mein Verhalten sichtbar. Und das Sichtbarwerden Gottes in seinem Leben, das ist der Wunsch Jesu, wenn er formuliert: *Vater, verherrliche deinen Namen!*

Wie gesagt: Ein wunderschönes Lebensmotto. So leben, dass durch mich Gott in seiner ganzen Liebe, Heiligkeit und Pracht sichtbar wird. Das heißt dann aber auch: so leben, dass Gott mich als sein Werkzeug auf die ihm genehme Weise gebrauchen kann, auch wenn der Weg Bestürzung und Verrat mit sich bringt.

Im Kern geht es ja nicht darum, dass *ich* Gott verherrliche, sondern darum, dass Gott sich durch mich verherrlicht. Mein Job ist es lediglich, die Hand des Vaters nicht loszulassen und vertrauensvoll mit ihm – aber eben auch für ihn – durchs Dunkel zu gehen. Verherrlichung ist von daher nicht primär ein Auftrag, den ich aus eigener Kraft erfüllen muss, sondern sie geschieht, wenn ich im Glauben trotz aller Angst vertrauensvoll den Weg gehe, auf dem Gott mich führt.

Kommen wir zum zweiten Teil des Verses: *Da kam eine Stimme aus dem Himmel: Ich habe (ihn) verherrlicht und werde (ihn) auch wieder verherrlichen.*

Der Vater stellt sich hörbar zum Sohn. Wenn er formuliert, *ich habe ihn verherrlicht*, dann bezieht sich das vermutlich auf Jesu bisheriges Wirken. Durch seine Zeichen, seine Worte und seine Taten hat der Vater bereits gezeigt, wer er ist. Das *und (ich) werde ihn auch wieder verherrlichen* blickt dann nach vorne. Vor allem auf die unmittelbar bevorstehende *Stunde*, also auf Kreuz, Auferstehung und Erhöhung des Messias.

Ich will kurz herausstellen, wie besonders dieser Moment ist. In den Evangelien spricht Gott überhaupt nur dreimal auf eine Weise, dass andere ihn hören können. Bei der Taufe Jesu (Matthäus 3,17; Markus 1,11; Lukas 3,22), dann bei der Verklärung (Matthäus 17,5; Markus 9,7; Lukas 9,35) und hier. Alle drei Situationen stehen an entscheidenden Übergängen im Dienst Jesu: Der Beginn des öffentlichen Wirkens, der Weg Richtung Passion und die unmittelbare Vorbereitung auf das Kreuz.

Der Vater wird hörbar, nicht nur weil er sich an der Hingabe des Sohnes freut, sondern weil er will, dass wirklich jeder in Jerusalem versteht, dass die letzte Stunde angebrochen ist.

Anwendungen

Was könntest du jetzt tun?

Beantworte folgende zwei Fragen: Lebst du zur Verherrlichung Gottes? Und

falls nein: Wofür dann?

Das war es für heute.

Du kannst für mich beten. Du findest die drei Gebetsanliegen für den Monat in der App. Rosa Frosch. Gebetsanliegen.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN